

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Staats- u. Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Marienstein, Johanngeorgenstadt, Eibitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.
Verlag von C. M. Gärtner, Aue, Ergeb.
Fernsprech-Anschlüsse: Aue 81, Eibitz (Nacht Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 18.
Druckanstalt: Volksfreund Erzgebirge.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ enthält täglich alle Nachrichten der Lage und des Geschehens im Erzgebirge. Preis: monatlich 1.00 Mark, vierteljährlich 3.00 Mark, halbjährlich 5.50 Mark, jährlich 10.00 Mark. In den Postämtern sind die Preise für den Vertrieb zu erheben. In den Postämtern sind die Preise für den Vertrieb zu erheben. In den Postämtern sind die Preise für den Vertrieb zu erheben.

Das Blatt enthält alle Nachrichten der Lage und des Geschehens im Erzgebirge. Preis: monatlich 1.00 Mark, vierteljährlich 3.00 Mark, halbjährlich 5.50 Mark, jährlich 10.00 Mark. In den Postämtern sind die Preise für den Vertrieb zu erheben.

Nr. 197.

Mittwoch, den 24. August 1921.

74. Jahrg.

In der Woche vom 22. bis 28. August 1921 werden auf die Marken O 55 (für Kinder unter 6 Jahren) der Bezirkslebensmittellieferanten 250 g Weizengrieß zum Preise von 1.90 Mk. für 1 Pfund ausgegeben.
Schwarzenberg, am 22. August 1921.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Mittwoch, am 24. August 1921, vorm. 10 Uhr, soll im Versteigerungsraum des Amtsgerichts 1 Schreibmaschine (Klavis Nr. 3) mit Zubehör meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Schneeberg, den 22. August 1921.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Ein gefährliches Spiel.

Von Hg. R. & R. R. R.

Was hat der Bundesrat des Deutschen Beamtenbundes Stellung genommen zu dem vom Vorstände vorgelegten Entwurf eines Kartellvertrages mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund. In der einstimmig angenommenen Entscheidung heißt es: „Der Bundesrat erkennt erneut die Notwendigkeit eines Zusammengehens des D. B. B. mit der Arbeiter- und Arbeiterinnenbewegung in allen aus dem allgemeinen Arbeitnehmerschutz sich ergebenden Fragen an und ist daher auch noch wie vor zum Wählung von Kommissaren mit den in Frage kommenden Spitzenorganisationen bereit.“ Weil aber die dem A. D. G. B. angeschlossenen Verbände sich nicht die ungeheuren Forderungen des D. B. B. bezug der Gehaltsaufbesserung zu eigen gemacht haben, kann der Bundesrat daher in einer schriftlichen Vereinbarung mit dem A. D. G. B. eine ausreichende Garantie für die Wahrung der Beamteninteressen nicht erblicken. Der Bundesrat beauftragt den Vorstand, die weitere Entwicklung abzuwarten, und verzögert die endgültige Entscheidung der Angelegenheit bis zu dem Zeitpunkt, der dem Bundesrat vorgelegt erscheint.“

Damit hat der Bundesrat den für ihn leichtesten Weg gewählt und die schwerwiegende Entscheidung verschoben. Er hat aber dadurch einen auf die Dauer unerträglichen Zustand der Unsicherheit und zugleich freies Feld für den nun sicher in kurzer Zeit in aller Schärfe ausbrechenden Kampf um die Seele der Beamtenenschaft geschaffen. Mit der Gewährung der unbegrenzten politischen Freiheit an die Beamten durch Artikel 130 der Reichsverfassung ist die Beamtenenschaft in erheblichem Maße Objekt der Politik geworden und das Verhängnis natürlich auch die Organisationsfrage. Die großen Weltanschauungsrichtungen werden nicht eher ruhen, als bis sie sich große Teile der Beamtenenschaft gesichert haben. Dieser Kampf wurde seinerzeit angezettelt durch das Bestreben der freien Gewerkschaften, den beiden gewaltigen Säulen, Angestellten- und Arbeiterbewegung, eine dritte Säule, die Beamtenenschaft, hinzuzufügen. Der Kampf wurde dem A. D. G. B. erleichtert und für die Waffe der Beamten, vor allem in der Provinz, verschleiert durch das heimliche Hindernis vieler Führer des angeblich „neutralen“ D. B. B. zu der freien Gewerkschaftsrichtung.

Grundsätzlich hat nun der D. B. B. den Standpunkt der unpolitischen Einstellung ausgesprochen. Es wird allgemein anerkannt, was der Presseleiter des D. B. B., Falkenberg, am 9. Juni in der „Gemeinschaft“ schreibt: „Steinesfalls läßt sich heute noch vom allgemeinen politischen Standpunkt die Meinung vertreten, daß die Beamtenenschaft in der glücklichen Lage sei, erfolgreiche Standespolitik unter Ausschaltung des politischen Moments und allein von sich aus zu treiben.“ Diesen Standpunkt muß jeder teilen, denn es ist heute in dem gewaltigen geistigen und politischen Ringen unmöglich, neutral zu bleiben.

Die Führerschaft des D. B. B. neigt ferner zu den freien Gewerkschaften, sie sieht sich ihnen innerlich verbunden. Aufhäuser, einer der freigebergschaftlichen Führer, betont im Hinblick auf die zu schaffende Beamtenräte die „Notwendigkeit der reaktionären inneren Ueberbestimmung der beteiligten Gruppen“, und Falkenberg, der offizielle Leiter der Meinung im D. B. B., schreibt, daß „nichts erreicht werden wird, wenn nicht die innere Führungsnahme von vornherein gegeben ist.“ Diese Ueberbestimmung bildet nach Aufhäuser „das freigebergschaftliche Programm, das in seinem Endziel den Sozialismus voraussetzt.“ Diese Ueberbestimmung ist seit langem vorbereitet. Aufhäuser konnte schon im Mai 1920 sagen: „Wir hoffen, in absehbarer Zeit neben den beiden freigebergschaftlichen Koalitionen der Arbeiter und Angestellten als dritten Bundesgenossen die freigebergschaftliche Beamtenbewegung erstehen zu sehen. Die Vorzüge am 13. März haben bereits gezeigt, daß auch im D. B. B. starke Kräfte am Werke sind, um diesen freigebergschaftlich umzugestalten.“

Diesen Umstellungsprozess suchten die sozialistischen Gewerkschaften zu beschleunigen durch die Drohung: „Entweder der D. B. B. wird freigebergschaftlich oder die fortschrittlichen Gruppen bilden eine eigene Bewegung.“ In diesem Sinne beantwortet nun auch der A. D. G. B. den Beschluß des Bundesratsbeschlusses des D. B. B.: „Der Bundesrat des A. D. G. B. hat von der Entscheidung des D. B. B. Kenntnis genommen. Er hält unter Aufrechterhaltung seiner früheren Beschlüsse an der Auffassung fest, daß das vorgelegte Abkommen der beiderseitigen Verbände eine geeignete Grundlage für ein Zusammengehen der drei Spitzenorganisationen bildet. Er erwartet baldige Wiederaufnahme der vom D. B. B. in Aussicht gestellten Verhandlungen. Sollte in angemessener Frist eine Vereinbarung nicht zustande kommen, so wird der Vorstand des A. D. G. B. beauftragt, mit den beteiligten Verbänden und dem Afa-Bund in Verhandlungen zu treten, um die Grundlagen für eine gewerkschaftliche Beamtenbewegung im Austausch an den A. D. G. B. und Afa-Bund zu schaffen.“

Es wird dem A. D. G. B. leicht werden, zu einem Uebereinkommen mit den einzelnen Verbänden des D. B. B. zu kommen. Bei den Führern der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner besteht sicherlich die notwendige „innere Führungsnahme“, die Volksgewerkschaft ist schon in Personal- und Realunion mit der Arbeiterdemokratischen Internationale verbunden, und von dem Schulprogramm des deutschen Lehrervereins ließ es schon vor längerer Zeit: „Das Schulprogramm der Sozialdemokratie ist das Schulprogramm des deutschen Lehrervereins.“ Gelingt es dem A. D. G. B. infolge der Beschleunigung nicht, den gesamten D. B. B. zu sich herüberzuziehen, so wird er doch durch die sozialistische Beamtenräte erhalten.

Dann ist aber das Ende des D. B. B. da; denn die anderen Weltanschauungsrichtungen werden mit der Sozialdemokratie um die Beamtenmassen ringen. Die Beamtenenschaft hat darum ein berechtigtes Interesse an einer schnellen Klärung: sie lohnt es ab, lange im Unklaren gehalten zu werden. Kann es keine Neutralität mehr geben, so soll man die Wahl frei machen für eine gesunde Richtung der Organisationsfrage, und nicht verharren, durch hinsto-

littige Taktik Hunderttausende in ein ihr wesenstrennes Lager zu führen. Auch hier wird sich das alte Sprichwort bewahrheiten: Schick wäget am längsten!

Reine Besatzung der Besatzungsgruppen.

Genf, 21. August. Der „Temps“ meldet, daß die am 18. August stattgefundene militärische Sitzung der Sachverständigen die Aufhebung der militärischen Sanktionen rechts des Rheins bedingt gebilligt, dagegen die Herabsetzung der Stärke der linksrheinischen Besatzungsarmee einstimmig abgelehnt hat.

Die Zusammenkunft Kautzen mit Douhaux.

Berlin, 22. August. Minister Rathenau begibt sich am Donnerstag zur Zusammenkunft mit Douhaux nach Wiesbaden. Er wird vom Staatssekretär Guggenheimer begleitet sein.

Paris, 22. August. Ueber die Begegnung schreibt der „Ouvrier“: Man muß bemerken, daß die beiden Minister am Schluß ihrer letzten Begegnung übereingekommen waren, ihre Besprechungen nach der Sitzung des Obersten Rates fortzusetzen. Im Monat Juni waren Douhaux und Rathenau nur in Fühlung getreten, um zu prüfen, unter welchen Bedingungen es möglich sein würde, Vereinbarungen zu treffen, die der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete und der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen dienlich wären. Bei den letzten Besprechungen in Wiesbaden trat der Oberste Rat zusammen und beschloß, daß die wirtschaftlichen Sanktionen in den Rheinländern unter gewissen Bedingungen bis zum 15. September aufgehoben werden sollen. Infolgedessen wird man prüfen müssen, unter welchen Bedingungen die deutsche Einfuhr und namentlich die von Fertigprodukten nach dem Rheinlande erfolgen und später, unter welchen Bedingungen die deutsche Einfuhr nach Frankreich stattfinden können. Das Blatt glaubt zu wissen, daß gleichzeitig in Berlin Besprechungen über denselben Gegenstand eingeleitet wurden.

Ein abgelehntes deutsches Entsch.

Berlin, 22. August. Die interalliierte Kontrollkommission hat die Anträge der deutschen Delegation auf Erhöhung des Devisenstands und der Ausrichtungen der Brückenbauarbeiten abgelehnt.

Vervorsiehende Ueberreichung einer französischen Note.

Berlin, 22. August. In Kürze ist eine französische Note zu erwarten, in der die französische Regierung Deutschland zur Bereitstellung von Eisenbahnmateriale für den Fall des Transportes von französischen Verpfändungen nach Oberfranken auffordert wird.

Noch immer kein Reichsfinanzminister.

Berlin, 22. August. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ mitteilt, hat der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Guno, den ihm angebotenen Posten eines Reichsfinanzministers abgelehnt.

Kommunistischer Parteitag.

Jena, 22. August. Unter sehr harter Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches hat heute vormittag der zweite Parteitag der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands begonnen. Für die Verhandlungen sind fünf Tage vorgesehen. — In der Nachmittags-sitzung teilte der Parteivorstand mit, daß die Zentrale des Mitgliederversammlungs Dr. Kurt Geyer, Düssel und Wollweber aus der Partei ausgeschlossen habe, weil sie der letzten Nummer der Deutschen Zeitschrift „Unser Weg“ Beiträge geliefert hätten.

Lohnforderungen der Ruhrbergleute.

Essen, 21. August. Die vier Bergarbeiterverbände des Ruhrreviers haben folgende Forderungen aufgestellt: 12 Mark Rohnerhöhung pro Schicht mit Rückwirkung vom 1. August ab und Annahme dieser Forderungen bis zum 1. September. Diese Forderungen wurden als Mindestforderungen bezeichnet.

Die Lage im Kreise Deuthen.

Deuthen, 22. August. Durch energisches Eingreifen der englischen Besatzungsgruppen ist die allgemeine Lage im Kreise Deuthen ruhiger geworden; doch besteht der politische Terror im geheimen weiter und tritt dort, wo französische Besatzung am Platze ist, offenbar hervor. In einzelnen Orten des Kreises finden fortwährend nächtliche Schießereien statt. Gegen die englischen Besatzungsgruppen treiben die polnischen Kollaboranten eine regelrechte Propaganda.

Peron wieder am Werk.

Oppeln, 22. August. Gestern fand im Stabsgebäude der französischen Mission eine große Konferenz des aus Paris zurückgekehrten Generals Peron mit den französischen Truppenbefehlshabern und Kreisinspektoren statt. Der Inhalt ist bisher noch nicht bekannt worden. Auffällig ist der rege Verkehr zwischen Oppeln-Schoppinisch-Sosnowice einerseits, sowie Oppeln und Prag andererseits. Seit der Rückkehr General Perons hat sich dieser Dienst noch verstärkt.

Eisenbahnverkehr in Neupolen.

Berlin, 22. August. Die drei Eisenbahnverbände Westpolens sind in den Streit getreten, da ihre Forderungen vom Ministerium nicht erfüllt wurden. Heute früh 6 Uhr wurde der Eisenbahnverkehr in Polen und Pommern eingestellt. Es finden jetzt Versammlungen der Volksbeamten und der Postarbeiter wegen des Eintritts in den Sympathiestreit statt.

Die amerikanischen Bedingungen für die Hilfsmission.

Paris, 22. August. Wie Havas aus Lima meldet, haben die Sowjets angesichts der schweren Lage allen von der amerikanischen Hilfsmission gestellten Bedingungen zugestimmt. Diese sind folgende: 1. Die Mitglieder der amerikanischen Mission genießen diplo-

matische Immunität. 2. Sie haben das Recht unentgeltlicher Benutzung von Telefon und Telegraph. 3. Die Hilfsmission dürfen aus in Gegenwart eines amerikanischen Beamten offiziell werden. Die Sowjetregierung gewährleistet die gerechte Verteilung der Unterstü-

zungen. 4. Es wird alle amerikanischen Delegierten in Freiheit lassen. Wie Havas weiter meldet, schätzt man die der amerikanischen Kommission zur Verfügung stehenden und von ihr noch zu erwerbenden Waren auf 30 Millionen Dollar.

Einfall von Hungern in der Ukraine.

Stockholm, 22. August. „Dagens Nyheter“ meldet, daß eine flüchtige Armee von 50 000 Hungern die ukrainische Grenze bei Dnipropetrowsk überquert. Die Hungern überfallen die ukrainische Bevölkerung und jagen raubend und plündernd von Lissabon zu Lissabon.

Bombay, 22. August. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Smyrna haben die Griechen von Smyrna aus vorrückend, die türkische Kavallerie vernichtet und dabei 170 Offiziere und über 4000 Mann gefangen genommen.

„Erfassung der Goldwerte“.

Von Hg. Graf v. S.

In der jüngsten Veröffentlichung der Reichsregierung zu den Steuerplänen, in der nach den beabsichtigten Verbrauchssteuern die direkten Steuern behandelt werden, fehlt zur Zeit noch völlig die Erwähnung der feinerzeit so viel propagierten „Erfassung der Goldwerte“, der Hypotheken und Gemischtgüter.

Solange die Reichsregierung nicht klipp und klar verkündet, auf dieses Projekt verzichtet zu werden, darf für den Seher kein Zweifel bestehen, daß diese verhängnisvolle Idee nicht aufgegeben ist, daß man vielmehr aus tatsächlichen Erwägungen nur ausweichendes Drängen von gewisser Seite abwartet, um erneut und verstärkt mit präzisieren Vorarbeiten nach dieser Richtung hervorzutreten. Aus diesem Grunde darf die Auffassung und öffentliche Behandlung des Komplexes dieser Frage nicht einem Augenblick nach, damit eine Ueberempfindung ausgeschlossen wird.

Die Regierung wird die Rechte haben, den Plan zu verwirklichen, um beschleunigt große Kapitalwerte für die Zwecke der Reparation in die Hand zu bekommen. Dies würde natürlich lediglich auf dem Wege der Veräußerung oder Verpfändung möglich sein. Wenn der Reichsfinanzminister etwa glaubt, diese Veräußerung im Inlande vor sich gehen lassen zu können, so ist er sich gründlich, es verweigert, daß man mit einem Ertrag von rund 315 Milliarden Substantivwerten rechnen, zu denen die Landwirtschaft mit 140, der städtische Grundbesitz mit 87, Handel, Gewerbe und Industrie mit 108 Milliarden beitragen sollen.

Welche Inländer sollen es wohl sein, die den Gegenwert einer Verpfändung dieser Beträge aufbringen? Rein, das Ergebnis ist jenseitig, eine in wenigen Jahren erreichte Ueberforderung des gesamten deutschen Volkseinkommens! Gerade dasjenige, was mit allen Mitteln, zur Zeit besonders vermindert werden muß!

Es mögen noch einige Einzelheiten hervorgehoben werden: Die Regierung hat bis zur Zeit die peniblen Kämpfe mit den städtischen Grundbesitzern über die geringsten Mietsteigerungen geführt. Nun verlangt, daß eine Steigerung auf 200, ja 300 v. d. des Friedenswertes geplant werde, von welchem Wertbetrage der Bodenanteil des Reiches zuzüglich solle. Welch eigenartig plötzlicher Wechsel der Auffassung! Glaubt denn der Minister, daß es ohne weiteres möglich ist, so hohen Preisen zu vermitteln? Oder soll die Sache schamhaft durchgehört werden, daß das Reich lediglich von Vermietern die hohen Zinsen beansprucht, unbesinnlich daran, so alles weiteres möglich ist, nicht? Ferner wie will das Reich die früher mehrfach erwähnte Wertsteigerung (man spricht von dem Sechsfachen des Friedenswertes) des Volkseinkommens nur einhergehen gerecht erreichen? Schematisch für alle Unternehmungen gleicher Art gleichmäßig? Oder soll individuell vorgegangen werden?

Sollen die im Inlande anstößigen ausländischen Unternehmungen in gleicher Weise herausgeholt werden, oder beabsichtigt die Regierung bei einem etwaigen Einmarsch, z. B. Frankreichs, diesen Unternehmungen Vorkaufsstellung gegenüber den Deutschen einzuräumen?

Wie denkt sich das Reich die Heranziehung der launenhaften Unternehmungen, deren Wertsteigerung doch nur zum Teil auf Verfall von Realwerten beruht?

Dies sind nur wenige Fragen aus dem großen Zusammenhang, aber die ein jeder Besitzer, landwirtschaftlicher, städtischer oder gewerblicher, nachdenken veranlassen ist.

Wir erscheint, wie ich immer wieder in der Öffentlichkeit betonen möchte, hier das Pferd am Schwanz aufzudrücken. Befreiung von der Zwangswirtschaft, Erhöhung und Beschleunigung der Produktion durch erhöhte Arbeit und Sorge für den Absatz und damit Erhaltung des Ertrages bis zur Grenze des Möglichen, das diesen die vernünftigen Maßnahmen sein, für den Weg, den wir zu gehen haben!

Zivillcourage.

Man schreibt dem „E. V.“:

Etwas anderes ist es, Schützengräben nehmen, unter Schrapnell- und Granatfeuer gegen feindliche Gewehrreiter rennen oder in tausend Meter Höhe mit dem feindlichen Flieger um Tod und Leben ringen, und ein anderes — im bürgerlichen Leben zur Friedenszeit aus seiner Ueberzeugung kein Hehl zu machen, sondern mutig Farbe zu bekennen. Daraus mag es wohl liegen, daß dieselben Leute, die noch vor wenigen Jahren in dem grünen Volontariat aller Kriege dem Tode tausendfach ins Auge geschaut haben, heute, unter der Nachwirkung der Revolution, nicht den Mut finden können, ihre Zugehörigkeit zu dieser oder jener bürgerlichen Partei offen einzugestehen!

Bei den anstehenden Parteien ist das anders. Obgleich jedes Mitglied einer solchen Partei weiß, daß keine Partei nicht die Mehrheit des Volkes hinter sich hat, wird es heute doch nur immer ausnahmsweise vorkommen, daß ein Sozialist sich nicht als solcher bekann. Man mag dieses aus dem Wohlwollen einer wohl-

... die Erinnerungspalast für das 107te Jubiläum auf dem Schützenhof...

... Das deutsche Anwaltsamt... Die deutsche Anwaltschaft...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

Derliche Angelegenheiten.

Zur Auswanderung nach Brasilien.

Von einem Freunde erzählt das Deutsche Ausland-Institut, Stuttgart...

Es ist daher in einer Versammlung, die gemeinsam vom Hilfsverein...

Ueber 11 Gründe do Sil erfahren wir aus der gleichen Quelle...

Regimentsstapel. Vom Sonnabend bis Montag stellen in Chemnitz...

Am Sonnabend fand im Zoologischen Garten zu Leipzig das erste...

... des Erinnerungspalastes für das 107te Jubiläum auf dem Schützenhof...

... Die deutsche Anwaltschaft... Die deutsche Anwaltschaft...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

... Die allgemeine Arbeitslosigkeit... Die allgemeine Arbeitslosigkeit...

Schützenhaus Aue.
Mittwoch, den 24. August
Volks-Konzert
Der vereinigten Orchester-Vereinigungen.
Leitung: Herr Kapellmeister Dreßler.
Eintritt 2.- Mk.
Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten Hof.
Schlichter, d. Orchester.: Graf Papst-Str. 48. Tel. 441.

Apollo-Vorspiele Aue
Bahnhofstr. 17. Fernsprecher 708.
Dienstags bis Donnerstag, den 23. bis 25. August:
Der Liebling der Frauen.
Szenen aus dem Künstlerleben in 5 Akten von Hans Gans.
Schauspieler: Maria bei Chor, Graf Winau, Rudolf Klein-Roben.
Die große u. die kleine Welt.
Stückspiel in 5 Akten nach der gleichnamigen Komödie v. Rudolf Gort.
In d. Hauptrollen: Eln. Eibenich, Ebert, Peter, Alfred Abel, Hans Mörs.
Der moderne Knigge im Film.
(Der Umgang mit Fremden.) 5 Folge.
Täglich Anfang 5 Uhr; Beginn d. letzten Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Reform-Vorspiele
Markt Schneeberg Markt
Dienstag und Mittwoch
Mit 300 PS Bollgas.
Drehfilm-Drama in 4 Akten mit dem Meister-Drehfilm Harry M.H. Sampaummanns Glückstag.
Drehfilm in 2 Akten.
Als Einlage: Persönliches Auftreten als Schloze: der Münchener Konzertsängerin und Kunst-Tänzerin **Opima Schindler.**
2 Maliges Ballspiel.
Schlichter laden ein Vorspiele Schneeberg.
Eintrittspreise an diesen Tagen: 1. Platz 3.30 Mk., Sperrpl. 4.40 Mk.

Theater in Neustädtel.
„Karlsbader Haus“.
Sonder-Dienstag, den 23. Aug., abends 8 Uhr
Benefiz für Arthur Bierfel
Kabale und Liebe
Trauerspiel von Friedrich v. Schiller.
Im gütigen Zulpruch bittet Arthur Bierfel.

Radiumbad Oberschlema
Hotel „Erzgebirgischer Hof“.
Mittwoch, den 24. August, von nachmittags 4 Uhr ab:
Kaffee-Konzert.
Im Saal von 7 Uhr ab:
Gesellschaftsball
unter Mitwirkung des Herrn **Paul Landschlager**
der originelle, urkomische, tanzende und spielende Komiker.
Empfehle ff. Kaffee und selbstgeb. Kuchen, gutgepflegte Biere und ff. Weine.
Es ladet ergebenst ein Paul Graf.

Radiumbad Oberschlema.
Hotel „Erzgebirgischer Hof“
Ernst-fröhlicher Dichter-Abend
„Wie man glücklich wird“
Donnerstag, d. 25. August, abends 8 Uhr
VORTRAG
des Dichters Max Beyer, Dresden-Laubegau nur aus eigenen Werken.
Programme zum Preise von Mk. 5.- einschl. Steuer sind im Hotel „Erzgeb. Hof“, Badeverwaltung und in der Buchhandlung von Ehrhardt zu haben.

Allgemeine Ortskrankenkasse Raschau u. Umg. (Erzg.)
Die durch Bekanntmachung in dieser Sitzung am 1. Juli 02. auf den 11. September 1921 in Raschau durch den Vertreter zum Ausschuss der Allg. Ortskrankenkassen Raschau u. Umg. 1921, dass die von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum 1. Wahlperiode eingereichten Vorschläge, die in dem Wahlprotokoll bezeichneten Arbeitgeber und Arbeitnehmer seitens 8/10 der Wahlperiode als gewählt.
Die Wahl der Vorstandsmitglieder soll zunächst in einer am **Donnerstag, den 6. Oktober 1921, nachm. 6 Uhr im Hotel Bad Raschau** stattfindenden Wahlversammlung vorgenommen werden.
In wählbar sind:
3 Vertreter der Arbeitgeber und 6 Ortsmitglieder
6 Arbeitnehmer
Die Wahlzeit dauert 4 Jahre; die Wahl ist geheim. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, Wahlberechtigten bis zum 28. September 1921 beim Kreisvorstand einzureichen. Die Wahlberechtigten müssen von 3 Wahlberechtigten jeder Gruppe unterschrieben sein.
In die neuempfohlenen Wahlversammlungen werden nochmalig besondere schriftliche Einladungen an obiger Ausfertigung.
Raschau, am 22. August 1921.
Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse Raschau u. Umg. Max Seiler, Vorsitzender.

Zauschermühle.
Mittwoch, den 24. August von 7 Uhr ab
erhll. Diekmann. Gute Biere u. Weine.
Donnerstag, d. 25. 8. 1921
abends 8 1/2 Uhr
im Gymnasium
Vortrag des Hrn. St.-R. Dr. Herberger über:
Die historischen Wurzeln der konservativen Staatsauffassung.
Gäste willkommen.
Dr. Winter.

Vegghia
Donnerstag: 8 Uhr
Versammlung.
Bund junger Landwirte zu Raschau u. Umg.
hält seine nächste
Versammlung
am Donnerstag, den 25. August, abends 8 Uhr
im Gasthof „Zum Lamm“ in Zschorlau
ab. Werte Interessenten von Zschorlau werden dazu herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Deutsche trinkt nur Deutschen Bohnenkaffee
Marke Z. M. Z.
D. - R. - P. ang.
Preis pro Pfund 6 Mk.
Verkaufsstellen:
Ficker, Richard Aue Albertstraße
Flechner, J. A. Markt
Listner, Heinrich Am Bahnhof
Pampel, Gustav Fried. Aug. Str.
Richter, Hermann Neustadt
Riedel, Richard Auerhammerstr. 2
Schaller & Co. Bahnhofstraße
Kaufhaus Schocken Am Markt
Voigt, Christian Markt.
Reis mit Tomaten 2 Pfund - Dose 2.75
Rangoon-Vollreis noch 4.80
Grünpchen (3 Stärken) Pfund 3.80 und 4.-
Hausmacher-Nudeln Pfund 7.- und 8.-
Weiße Makaroni Pfund 9.80
Haferflocken in 1 Pfund-Paketen 4.20
Weizenmehl Ia Pfund 4.50 und 4.20
Reismehl, Hafermehl in 1/2 Pfund-Packung
Erbsen v. Hohenlohe, weiße Bohnen geschälte und ungeschälte Erbsen.
Margarine in 3 Sorten noch z. alten Preis,
Schweineschmalz Ia Pfund 16.- und 15.-
Palmin und Kokosfett empfiehlt
Paul Bock, Schneeberg.
Erdbeer-Tischbutter frisch eingetroffen.

100 Schock Landgurken,
1 Wagenladung weiße u. rote Kartoffeln,
1 Ladung Weiß- u. Rotkraut
Möhren
kommen heute Mittwoch in Aue zum Wochenmarkt
über: bis zum 2. August.
Max Müller, Aue.

Ich habe mich von Strassen, beschab die denkbar niedrigsten Preise in
Anzug-, Kostüm-, Mäntel- und Paletot-Stoffen
Alfred Michel
Tuchhandlung
Aue / Carolinstr. 7
Kein Laden
Wiederverkäufer Sonderpreise.

Der Maschinenmarkt
Täglicher Anzeiger für Deutschlands Industrie.
Anlage (materiell begünstigt) 40000 Mk
48000 Exempl. täglich. Durchgeführte Verbreitung im Wochenrunden an 400000
Interessenten - Tausendfach anerkannter Inseratenerfolg.
Verantwortlicher Angehör durch
Büchsenmarkt
Friedrich, Akt. H.

1. Kreis-Feuerwehr Schneeberg.
Donnerstag, den 25. August, abends 7 1/2 Uhr
Übung
Des Kommandos.
Achtung!
Verkauf heute Mittwoch am Schmelzerhaus sowie auf dem Marktplatz eine Ladung
Speisekartoffeln, 3tr. 65 M.
bei Mehrabnahme billiger.
Schumann's Obsthandlung, Schneeberg.
Friedrich Weisshof, Raschau, Weiskraut, pers. Corion Birnen, große Kirschen, Nüsschen u. Pfämen für Köder, große Seringe, 10 Stück 6.- Mk. empfiehlt
Mittwoch 2. Wochenmarkt in Schneeberg
empfehle Garned Beer, Speck, Fleisch, Rohschinken, hausgemacht. Würst. Schmalz, Birnen, prima, große mehrlagige Kartoffeln, zu bill. Preisen, neue Malles Bollerlinge, 4 Stück 2.- Mark, 10 Stück 7.- Mark. Koch. Scherian.

Verkaufe eine Ladung weiße Speisekartoffeln
zum Verkaufspreise von 10 Pfd. 6.50 M.
1 Str. 63.- M.
Gustav Voigt, Aue, Schneeberger Str. 7.
Heute Mittwoch 1. Wochenmarkt in Aue
verkaufe ich
flügge Gänse
zum billigsten Tagespreis. Bruno Süß, Raschau.
Prima
Maast-Rindfleisch
1 Pfund 8.- Mark,
Fleischermeister Brückner, Johanngeorgenstadt.
Feines Maast-Rindfleisch
das Pfund 8.- Mark, empfiehlt
Fleischermeister Anton Kunz, Johanngeorgenstadt.

Achtung!
Prima frisches Rindfleisch
Pfund 8.- Mk.
empfehlen
Gust. Köner, Fleischmstr., Breitenbrunn,
Rich. Beschlein,
Sara Brückner, Rittersgrün.
Wohnung.
Wer sucht 4 Zimmer-Wohnung in Oberschlema (neu eingerichtet, schön gelegen) geg. ebensolche mit reichl. Zubehör i. Schneeberg od. Oberschlema? Eingebote unter E. 4028 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Schneeberg erbeten.
Sehr billige Preise!
Ia Seifen, Strick-Wolle
bei Eduard Meier, Aue, Kirchstraße.
Nähe des Wochenmarkts.
Erreicht seitliche bei offener Beineiden, Krampfaderngehwär, alten Wunden u. Schachtel
Kara 5.-
hab. in der Abt. - Signoth. Schneeberg, Serit. u. Gerit. Raschau, W. Dörschel, Sch.

Heute Mittwoch
frische
Bierbrauwürste.
G. Dörschel, Schneeberg.
Heute Mittwoch
frische
Bierbrauwürste
und
Bräuwürfel
empfehlen
Richard Dörschel, Schneeberg.
Heute Mittwoch
sowie
jeden Mittwoch
Bierbrauwürste
empfehlen
Wilhelm Gänther, Schneeberg, Ritterstraße.
Achtung!
1 Bogen Schmalz
und
Saisbirnen,
4 Pfund 5.- Mk.,
und eingetroffen.
Mich. Pöler, Neustädtel,
Fennul 238.
Einen Bollen
S.-Kartoffeln
hat für den halben Preis
abgegeben
Schiff, Beierfeld,
Fennul 754.

Alleinvertreter
für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg
Curt Unger, Schneeberg
Ritterstraße, Fennul 10
Zuckermittel
Da stala Mais (Heinhardt)
Weizen, Hafer, Weizenkleie usw.
empfehlen billigst
Otto Zien, Aue
am Stadthaus,
Samen, Vogelfutter,
Zuckermittel.
Reinen Tein!
erhalten Sie d. Bestrah-
lungen mit Höhensonne
Haarpflege-Haus Schubert
Aue, Ernst Papststraße 4
Fennul 226.

300 Mark Belohnung
erhält, wer mir zuerst denjenigen nennt, der als Urheber die gegen mich gerichtete vollständig aus der Luft gegriffene ordinäre Verleumdung zuerst verbreitet hat, so daß ich diese gemeingefährliche Person gerichtlich belangen kann.
Eine Verteilung obigen Betrages an mehrere Personen bleibt Herrn Friedensrichter Leonhardt vorbehalten.
Arno Menzer, Schwarzenberg.

Ata
Henkel's Scheuerpulver
putzt
reinigt
Alles!
Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Haus, Hof, Garten.

Kleintierzucht.

Kleine Hühner als Geflügelzüchter. Hühner sind von Natur schon bögel. Sobald sich ein Geflügel zeigt, Raubvogel, Hund oder Fuchs, suchen sie gleich einen schützenden Zufluchtsort zu erreichen. Besonders gilt das für kleine Hühner. Geben die Tiere frei, werden sie bei herannahender Gefahr ein Versteck ausfindig machen, anders ist es bei solchen, die in einer Einfriedigung gehalten werden. Gar schlimme Feinde sind die Raben, denen in der Gasse ihrer Jungen manches gute Hühner zum Opfer fällt. Auf beschränkten Plätzen muß daher der Hühner Zufluchtsort für seine Tiere herrichten. Dazu eignen sich gute alte Risten, die mit mehreren Eingängen versehen werden, die jedoch so klein gehalten werden müssen, daß der nachfolgende Räuber nicht eindringen kann. Derartige Risten bilden auch zugleich einen wirksamen Schutz gegen Regen und brennende Sonne. In nicht zu kleinen Ausläufen kann man auch durch Bepflanzung gute Verstecke einrichten. Besonders eignen sich zu solchen Schutzpflanzungen Stachelbeeren, die mit ihren lang überhängenden Zweigen sichere Verstecke bieten.

Grob gemahlene Holzstöße sind eines der besten Mittel, das Geflügel gesund zu erhalten. Sie fördern die Verdauung, stärken die Verdauungsorgane und verhindern Durchfall und Gasansammlung in den Gedärmen. Manche empfehlen deswegen, gemahlene Holzstöße unter das Weidfutter zu mischen. Wir halten es jedoch für besser, verkohlene Holzstöße für sich allein zur beliebigen Aufnahme den Tieren darzureichen. Auf unserem Geflügelhof steht stets ein Gefäß mit grob verkohltem Holzstöße zur freien Benutzung bereit.

Der Futtervorrath für das Geflügel soll entsprechend der Zahl genügend lang und nicht zu breit sein, so daß alle Tiere bequem ankommen können. Um ein Abdrängen und Abreißen zu verhindern, fertige man über denselben ein Dach aus kleinen Lattenstäben. Die einzelnen Stäbe müssen etwa 10 Zentimeter auseinanderstehen. Um die Reinigung leicht vornehmen zu können, muß dieses Schutzdach abnehmbar hergerichtet werden.

Enteneier zur Brut dürfen nicht abgewaschen werden. Durch das Waschen wird nämlich der feine, blige Überzug, der die Schale einhüllt, entfernt. Dieser verhindert nämlich eine zu starke Verdunstung des Eimers. Andersfalls würde die Eihaut unter der Schale zu stark eindringen und pergamentartig hart werden, so daß den jungen Tieren ein Durchdringen derselben erschwert, wenn nicht gar unmöglich würde.

Gezogene Enten dürfen nur langsam mit Körnern gefüttert werden. Am besten füttert man sie zweimal täglich, morgens und abends, mit einem Weidfutter, bestehend aus gleichen Theilen Weizen, Gerste und Kartoffeln. Etwas Fleischmehl, Rübenabfall, eine kleine Gabe Salz und etwas grober Sand machen das Futter schmackhafter und leicht verdaulich.

Junge Enten leiden nicht selten unter Ungeziefer, werden auch häufig geplagt von allerlei Insekten, kleinen Fliegen und dergl. Gegen Ungeziefer ist das beste Mittel Nixol, Seindl oder Tran. Damit reicht man die Stellen an, die besonders von dem Ungeziefer angegriffen werden: unter den Flügeln, Kopf und Hals. Werden die Enten von kleinen Fliegen, die in die Ohröffnungen und Augen zu kriechen versuchen, geplagt, gibt man den Tieren ein tiefes Trinkgefäß, in das sie den Kopf eintauchen und so die Plagegeister fortspülen. Sch.

Geflügelkrankheiten, die durch eine fehlerhafte Behandlung verursacht werden. Man findet nicht selten Geflügelhaltungen, wo eine Reihe verschiedener Krankheiten geradezu tägliche Gäste sind. Die Ursache zu solchen Krankheiten liegt in der Regel in einer fehlerhaften Behandlung, unzureichend eingerichteten Stallungen, mangelhafter Reinlichkeit usw., und sie verschwinden, sobald diese Fehler gehoben werden.

Wo das Geflügel in undichten Stallungen haust, die zudem noch dunkel und feucht sind, einen Auslauf zugewiesen erhält, der allen rauhigen Wunden offen ausgelegt ist, da werden Entzündungskrankheiten aller Art nicht zu umgehen sein. Die Tiere niesen, lassen beim Atmen ein deutliches Pfeifen hören, aus den Nasenlöchern, diese bald verkrustet, fließt dicklicher Schleim. Die angegriffenen Tiere sind von den gesunden zu trennen, da die Krankheit ansteckend ist, und an einen zugfreien, warmen Aufenthaltort zu bringen. Die direkte Behandlung besteht in einer gründlichen Reinigung des Halses und der Nasenlöcher mit einer Lösung bestehend aus acht Gram Gram Weinstein in 1/2 Liter Wasser. Für die

innerliche Behandlung bereite man sich einen Teig aus 1/2 Schüssel pulverisiertem Inos, 1/2 Schüssel gemahltem Senf, etwas Schweinefett, Hahnenmehl oder Weizenkleie und ein Teelöffel Terpentin. Aus diesem Teig rollt man Pillen von etwa Nussgröße und gibt davon zwei Pillen täglich. Die Pillen müssen den Tieren eingestopft werden, da sie selten dieselben gutwillig aufnehmen.

Nicht selten leidet man Tiere mit hängenden Flügeln in den Ecken herumhocken, gleichsam in sich zusammensinkend, mit aufgeschwemmtem Gefieder. In der Regel findet man derartige Krankheitserscheinungen bei Tieren, denen ein schmählicher und verletzender, lauter Auslauf zur Verfügung steht. Manchmal zeigen sich auch in den Ausläufen der Tiere kleine Würmer. Um festzustellen, ob von diesen die Krankheit verschuldet wird, setze man dem Futter ein wenig englisches Salz zu. Ein gutes Mittel ist auch: 10 Tropfen Terpentinöl in 1 Schüssel Speiseöl. Im übrigen besetzte man die abengenannten Uebelthäter und drinne die Tiere in einen trockenen gesunden Auslauf. Den bisher benutzten gerade man tief um und besäe ihn mit Getreide, Gras usw. Mindestens ein Jahr sollte dieser Auslauf nicht wieder in Benutzung genommen werden.

In unweinen Stallungen werden die Tiere nicht selten von Luftschimmelpilzen geplagt. Die angegriffenen Tiere werden unruhig, sperren den Schnabel auf und zeigen deutliche Zeichen von Atemnot. Wird nicht rechtzeitig eingegriffen, kann es vorkommen, daß die Tiere ersticken. Das beste Bekämpfungsmittel sind einige Tropfen Terpentin, die ins Trinkwasser gegeben werden. Man reiche das Wasser nur in kleinen Portionen, sperre die Tiere auch von jeder anderen Tränke ab, da sie die Mischung sonst nicht annehmen.

Gegen Verstopfung ist das beste Mittel ein Teig aus feinem Hahnenmehl und Schweinefett oder auch Weizenkleie mit Speiseöl angerührt.

Jeder Geflügelhalter bedenke, daß in neun oder zehn Fällen er selbst die Schuld trägt, wenn seine Tiere nicht recht gedeihen und nichts Rechtes leisten wollen, eine Folge nachlässiger Haltung und Wartung. Man spüre darum der Ursache nach, vermeide in Zukunft die gemachten Fehler, widme den Tieren seine ganze Aufmerksamkeit und Liebe, erst dann wird man rechte Freude an seiner Zucht haben können. Sch.

Kalkseine. Eine häufig auftretende Krankheit unter dem Geflügel sind die sogenannten Kalkseine. Das Uebel wird verursacht durch eine kleine Milbe, die sich unter den Schuppen der Füße und Hufe einnistet, so daß diese nach und nach durch eine kalkartige, schwarze Masse gehoben werden. Im fortgeschrittenen Stadium sieht es aus, als ob Bein und Fuß mit einer Lage Kalkmörtel befestigt wären.

Durch das Graben des kleinen Tierchens unter der Haut werden dem Huhn große Schmerzen bereitet, und es sucht sich durch schändliche Kraxen und Bitten des Weingeters zu erwehren. Nimmt das Uebel überhand, ohne daß etwas dagegen getan wird, kann es so peinlich für die Tiere werden, daß sie kaum weiter stehen noch gehen können, das Allgemeinbefinden nimmt ab, und die Legefähigkeit hört fast ganz auf. Zuletzt greift das Uebel auch auf Kopf und Hals über, woraufhin die Tiere nach langsamem Weiden endlich an Schwäche eingehen. Da dieses Uebel äußerst ansteckend ist, ist es Pflicht eines jeden Züchters, sofort, wenn er das Uebel bemerkt, geeignete Bekämpfungsmittel anzuwenden.

Vor man der Milbe selbst zu Weibe geben kann, sind zunächst die Vorken zu entfernen. Das geschieht auf folgende Weise: Man bestreut die betroffenen Stellen mit einer dicken Lage grüner Seife, der nötigenfalls ein klein wenig warmes Wasser zugefügt wird. Damit die Tiere die Seife nicht abtragen, umwickelt man die Beine mit einem alten Lappen. So läßt man die Seife 24 Stunden einwirken. Haben sich die Vorken soweit erweicht, daß sie leicht ausgelöst werden können, wäscht man die Seife mit lauem Wasser ab und entfernt dann behutsam die Vorken, andernfalls muß noch eine zweite Einreibung mit Seife gemacht werden. Ist das Bein so gereinigt, badet man es in einer zehnjährigen Kreolinlösung oder reibt es ein mit einer Karbolölse. Im Anfang, wo das Bein nur noch wie mit Wehl bekrastet erscheint, hilft auch ein öfteres Einreiben mit Petroleum.

Reben einer solchen Behandlung muß aber auch für eine gründliche Reinigung des Stalles, Nestes, Sitzstangen usw. Sorge getragen werden. Sch.

Die Hühnergans. Die Hühnergans, auch Schwämmen oder Trompetengans genannt, ist ein weiterer Gansvogel; sie ist genähert mit Wasser, aber anspruchsvoll für den Züchter und viel Grünsutter. Dafür legt sie aber auch schon bisweilen von Weidvögeln und bringt es auf 30-40 Stück, nicht selten im Herbst noch ein zweites Gelege machend. Die Hühnergans erreicht ein Gewicht von 5-6 Kilogramm. Ihr Fleisch ist hart und wohl-schmeckend. Sie ist leicht kenntlich an dem langen, schwammartigen Hals, dem Heder auf dem Schnabel und der trompetenähnlichen Stimme. Die Hühnergans eignet sich für größere Gesehste gleichzeitig als Rührer wie auch als Hühner. Der verbreitetste Färbenschlag ist der weiße. Der wildfarbene Schlag hat große Ähnlichkeit mit der Wildgans. Sch.

Zur Fütterung der Hühner. Das den Hühnern zu verabreichende Körnerfutter sollte stets geschrotet werden. Ganze Körner gehen zum größten Teil unverdaut wieder ab. Oelluchen vermeide man für Hühner am besten, da diese ihnen weniger zuträglich zu sein scheinen. Fleischliche Mengen geschote Kartoffeln verurlichen leicht Verstopfung und schwächen die Verdauungsorgane. Man sei also vorsichtig damit. Bei der Fütterung mit Rüben sollten diese nicht zu klein gehakt, sondern am besten geraspelt werden. Will man geschote Kartoffeln verfüttern, stampfe man diese und vermische sie mit Häcksel. Die Hühner wird dadurch gezwungen, langsam zu fressen und besser durchzulauen, wodurch der Gefahr entgangen wird, daß die Kartoffelmasse unverdauliche Klumpen im Magen bildet. — 21 —

Für den Hausgarten.

Überhand kleine Rostflechte für den Gemüsegarten. Wenn der Rost noch bis Ende August keine Rost ansetzen will, kneift man den Pflanzen die Triebspitzen aus. Gleiches geschieht zur Bekämpfung der schwarzen Blattläuse an Puffbohnen. Will Koppalat, der solche großen Borrates längere Zeit stehen bleiben muß, in Samen schnehen, nicht man, ohne ihn natürlich zu verletzen, unter die spitze und lang werdenden Pflanzen, hebt sie ein wenig hoch und läßt sie wieder in ihre alte Lage zurückfallen. Die dadurch bedingte kleine Störung des Wurzelwachstums genügt, um das Samenwachstum 8-12 Tage hinauszuführen. Es ist übrigens viel zu wenig bekannt, daß die Blätter des geschossenen Koppalates, wie Spinat oder Mangold zubereitet, ein schmackhaftes Gemüse abgeben, wie auch die diesen Stängel der geschossenen Pflanzen, so lange sie noch nicht allzu hart geworden sind, wie Spargel zubereitet werden können. In edel-pflanzen, die immer nur ins Kraut gehen und keine Zwiebeln ansetzen wollen, zwingt man dazu, indem man das Kraut umknickt. Stangenbohnen, die ihre zum Ertröcknen zu erntenden Samen nicht rechtzeitig reifen wollen, so daß die Gefahr des Ertrückens besteht, werden ausgegossen, indem man die Wurzeln zur Hälfte aus dem Boden zieht, die Pflanzen im übrigen aber ruhig an den Stangen beim Deckel beläßt. Tomatenfrüchte, deren Ausreife um den 15. September in Frage steht, werden der Sonne ausgelegt, indem das beschattende Laub entfernt wird. Hierbei muß man sich aber auf das unbedingt Notwendigste beschränken, weil sonst der Erste-Ertrag vermindert wird. Manche Kohlrübenforten heben die Köpfe der Rüben aus dem Boden heraus und färben sich unter dem Einflusse des Sonnenlichtes grün. Wenn man um den 10. September diese Köpfe bis an die Blattspitzen mit Erde anhäufelt, verschwindet die grüne Farbe bis zur Ernte vollständig. Reife Mören, Kohlrübenforten, Kohlköpfe, Nüßengemüse auf, ist das ein Hinweis auf beginnende Ueberreife. Solche Stüde müssen schleunigst geerntet werden, geputztes Gemüse hält sich nicht lange, vornehmlich nicht bei der Ueberwinterung. Hat der Kürbis stark Früchte angelegt, kann man die Ausbildung derselben, also das Erntergebnis begünstigen, wenn man die Ranken zunächst den Früchten mit sehr guter Erde bedeckt; die Ranken bildet in dem Erdrich Wurzeln, die ihrerseits zur Ausbildung der Früchte wesentlich beitragen. — 22 —

Verhinderung durch Gebrauch von unentfettetem aus Knochen- oder Weizenmehl hergestellten Knochenmehl. Es kann nicht oft genug davor gewarnt werden, unentfettetes Knochenmehl, wie solches von Knochenstampferen direkt an die Landwirte abgegeben wird, zu benutzen. Es dauert Jahre, ehe das Fett im Boden verrotzt und der Nährgehalt des Knochenmehls zur Entfaltung kommt. Nur vollständig Landwirte verwenden unentfettetes Knochenmehl. Verlangen Sie ausdrücklich entfettetes Knochenmehl.

Vor hundert Jahren.

Wir bringen in zwangloser Folge allerlei Lebenswertes aus dem Vorgänger unseres Blattes, dem von Carl Dieb in Schneberg herausgegebenen **Gemeinnützigen Anzeiger für alle Stände**, der wöchentlich erschien. C. F.

IX.

(Fortsetzung.)

14tes Stück. Schneberg, den 17. August 1821.

Vollständige Nachrichten, vom 10. August.

Türken. Die Türken haben nun angefangen, die Christen ans Kreuz zu nageln. Am 2. Zul. erlitten 16 reiche Griechen diese Todesart; ihre Weiber und Kinder aber wurden vor ihren Augen langsam verbrannt. — Aus Korfu schreibt man von einer zweiten Seeschlacht, in der die Türken abermals geschlagen worden sind.

Vermischte Nachrichten. In einer zu Paris erschienenen ultraroyalistischen Broschüre, betitelt: Leichnam auf Bonaparte aus dem Moniteur, sucht man zu beweisen, daß Bonaparte Frankreich 4 Mill. Menschen und 14,000 Mill. Fr. gekostet habe.

Vom 13. August.

Vermischte Nachrichten. Der Posthalter zu Frankfurt a. M. ist verpflichtet, im Sommer täglich 600, und im Winter 400 Pferde zur Verfügung der Reisenden zu halten. Man kann daraus auf die Lebhaftigkeit der dortigen Straße schließen. —

Anzeigen.

Wer die schon zweimal in diesen Blättern erwähnte, verloren gegangene silberne Hofenschnalle in der Exped. d. Bl. abgibt, erhält den vollen Werth derselben an Geld dafür.

Rühmlichen 20. August wird Ballconvent gehalten, wozu ergebenst einladet die Balldirection in Schneberg.

Es wird eine Anne zu mietzen gesucht, von wem? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

15tes Stück. Schneberg, den 24. August 1821.

Mittel, das Getraide bey nasser und unangenehmer Witterung in der Ernte trocken und unbedorben einzubringen.

Sobald die Körner so hart sind, daß sie mit den Fingern nicht zerdrückt werden können, wird das Getraide auf die gewöhnliche Weise abgehäutet oder abgemalzen und in Garben gebunden. Nach solche Garben werden dann pyramidalformig je 4 und 4 mit den Ködern aufwärts gegen einander aufgestellt, dann wird noch eine Garbe, welche etwas härter als die übrigen sein muß, über die aufgestellten 8 Garben in umgekehrter Richtung gestürzt, so daß sie gleichsam ein Dach von Samen bildet und das Wasser davon ablaufen kann. Das Aufstellen solcher Haufen von 9 Garben, vertritt die Stelle der sonst gewöhnlichen Mandeln, hat aber den Vortheil, daß das Getraide darunter nicht dem darinnen befindlichen Gras und Unkraut völlig ausgetrocknet, nicht anwachsen und mehrere Wochen ohne Schaden auf dem Felde stehen bleiben kann.

Auf solche Weise soll das Getraide in Gebirgsgegenden anherzu-

Ränder behandelt worden seyn, auch wird solches jetzt in der Herrschaft Hartenstein nachgeahmt, wo man sich näher überzeugen kann. Von einer Nachahmung dieser Garben-Aufstellung wird es aber in der hiesigen Gegend, wegen der im Herbst eintretenden kalten Winde, nicht möglich seyn, daß die pyramidalformigen Haufen durch Einschlagung eines Plahs oder sonst gegen das Einfallen geschützt werden.

Fragmente, Anekdoten und Sagen aus der Erzg. Geschichte.

Die vornehmsten Feste am Schneeberge waren: St. Georgen zu Schneberg, Catharina Neufang, Rapolt, heilig Kreuz, Landstron, Fürstentrag, Schlettner Feh und noch viele andere mehr. Durch die reichen Feste wurde späterhin das Städtlein Neustadt bei Schneeberg begründet, und bald sehr wohlhabend.

Alle Nachrichten der damaligen Zeit, die wir noch besitzen, schildern Schneeberg als einen Ort, wo bei dem höchsten Luxus und der größten Wohlhabenheit, durch alle Bürger-Claffen, Wiederkeit, und ein hoher Sinn für Edelmut und Freundschaft, Kunstsin und wahre Freundschaft herrschte. Geschah es auch wohl hier und da, daß schnell Reichgewordene in ihrem Uebermuth Thorheiten begingen: so waren diese, wie sie auch waren, doch immer noch weit weniger drückend, als jene stolze Zurückgezogenheit; jenes Verschmähen im Kleinen, während große Summen vergeudet werden; jener kleinbürtige Weiber-Aristokratismus und Bergens-Engigkeit, die immer nicht weiß, was sie eigentlich will; die nicht im Wermern den als Wittmenschen beschaffen erbt, sondern ihn lieber mit Namen bezeugt, die auf ihren Ueberer zurückfallen und von seiner Schwäche lautes Jauchzen geben, und die endlich, da eigne Bergens- und Geistesbildung ihnen fremd ist, auf diejenigen Stände mit roher beleidigender Veringschätzung herabschauen, deren wissenschaftlicher Erwerb keine hohen Procente giebt, sondern nur im schönen Bewußtsein eignen innern Werths lohnte.

Ehre derhalb der edlen Bergstadt und ihren Aikern und jüngeren Schwestern, die, so sehr sie auch blüheten und durch gesegneten Gewerksinn noch blühen, den Charakter der alten Niederkeit nie verlernen, und deren reiche Familien — die ältern, neuern und neuwärtigen Zeiten liefern manchen schönen Beweis für diese Behauptung — immer edel der waren durch Wort und That, und nie durch eignen Uebermuth der hohen Wohlthat Gottes, die sie genoßen, und gesehen, unwürdig wurden.

Belehrung.

Eine junge ästhetische Dame, die eine gelehrte Reise durch das südliche Deutschland, die Schweiz, durch Italien und Frankreich gemacht hatte, fand bei ihrer Zurückkunft in ihr Vaterland alles ganz absonderlich und geschmacklos, und wurde es nie müde, in allen Gesellschaften von ihren Reisen zu schwärmen und Vergleichen anzustellen, wobei das liebe Vaterland stets in einem sehr nachtheiligen Lichte erschien.

Als sie einst gar kein Ende finden konnte, die Wunder zu preisen, die sie auf ihren Reisen gesehen hatte, logte ein Spötter zu ihr: „Ja, Sie haben ganz recht, meine Schöne, anderwärts ist alles weit besser, als hier zu Lande, selbst bis auf die Richtigkeiten; denn diese haben am Fuße der Alpen zwei Töne mehr Höhe und Tiefe, und mobilieren ihren Oelgang auch besser, als die unsrigen.“

Vom 17. August.

Vermischte Nachrichten. In Bucharest (Hauptstadt der Walachei mit 42,000 Einw.) sind durch ein furchtbares Erdbeben 1400

Häuser eingestürzt. Schloßen fielen in der Größe von Wallnissen und vernichteten alle Feldfrüchte.

Vom 20. August.

Türken. Die Türken fahren fort, ihre sinnreiche Grausamkeit an ihren Gefangenen zu üben. Einigen Heilrissen, welche gefangen wurden, hieben sie einen Arm oder einen Fuß ab, rösteten denselben am Feuer, und nöthigten diese Unglücklichen, ihr eigenes Fleisch zu essen.

Großbritannien. Die Königin von England ist am 7. August wiederlich gestorben.

Vermischte Nachrichten. In Savannah hat sich neuerdings das gelbe Fieber gezeigt. — In Ugarra hatte man eine höchst geeignete Ernte. Auch in Italien ist sie gut ausgefallen. — Zu Charleston in Südcarolina ist den Geisteskranken und anderen Personen, welche bisher Rechte und Sonntagsschulen für Sclaven hielten, vom Statthalter angeordnet worden, daß die Erziehung der Sclaven von den Geseken verboten sey, und daß in Zukunft jede Uebertragung dieser Gesetze streng bestraft werden solle.

Anzeigen.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als wäre ich so glücklich gewesen, eine bedeutende Summe barren Geldes aus meiner Brandstätte zu finden; leider! muß ich aber bekennen, daß dieses nicht der Fall gewesen ist und somit will ich diesen unruhigen Aberglauben zuvorkommen, um vielleicht andern Plak zu machen.

C. F. A. Springer in Schneberg.

Mein Herz fühlt sich gedrungen, es hiermit öffentlich zu räumen, daß ich durch die ärztliche Hilfe des Herrn D. Unger, Rathes und Leibarztes bey Sr. Erlaucht dem regierenden Grafen und Herrn, Grafen zu Solms-Tecklenburg zu Widenfels alhier, von einem höchst gefährlichen Brustschaden, wo ich dem Tode nahe war, binnen sechs Wochen völlig gesund und glücklich wieder hergestellt worden bin, so, daß ich nicht einmal ein Bruchband mehr nöthig habe. Ich danke außerdem Gott, von dem Alle Hilfe kommt, dann aber auch diesem so sehr geschickten Arzte, den Gott zu unserm Glücke hierher geführt hat, und durch den schon so Viele ihrer Genesung sich freuen. Zeitlichens unvergesslich wird es mir bleiben, wie treu und sorgfältig, wie unermüdet und zugleich uneigennützig er meine Heilung sich angelegen sein ließ. Gott lohne und segne ihn dafür. Möchten sich doch Alle Kranke in den Händen eines solchen Arztes befinden.

Widenfels, am 13. August 1821.

Johann Gotthilf Grob, amstättiger Einwohner daselbst.

Es wird ein Brantweindrenner gesucht, welcher sowohl Korn als auch Erdäpfel gut und richtig zu brennen versteht, nicht unerfahren im Mischen ist und mit guten Altstaten versehen seyn muß. Das Nähere erfährt ein dergl. Subjekt in der Expedition dieser Blätter.

Verantwortung. Wenn meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten made ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß zu nächst kommenden Jahres, den 27. d. M. bei mir blanke und rothe Weine, doppel und einfache Sorten Prantwein, gutes Butterbier, kalte Speisen, Caffee, Kuchen, und dergleichen, gutes Vortreffliches die reellste und pünktlichste Bewirthung und bitte, weil Sie auch eine angenehme Aussicht finden, mich mit Ihrem gültigen Besuche zu beehren. Auch ist außer dem Markt alles dieses bey mir zu bekommen.

Aue, den 16. August 1821.

Friedrich Hülsen.